

# Laibacher Zeitung.

Nr. 28.

Montag am 5. Februar

1855.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. In diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Inzerationskämpel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

## Amtslicher Theil.

**S. P. I.** apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 21. Jänner l. J. den provisorischen Direktor des Gymnasiums zu Feldkirch, Weltpriester Josef Stocker, zum wirklichen Direktor dieser Anstalt allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat den Supplenten am Gymnasium zu Zara, Med. Dr. Franz Danilo, zum wirklichen Lehrer dieses Gymnasiums ernannt.

In einem Wiener Blatte findet sich die Angabe, daß das Handelsministerium die Handels- und Gewerbekammern ermächtigt habe, verspätete Anmeldungen zur Pariser Industrie-Ausstellung anzunehmen. Diese Angabe wird hiermit als unrichtig erklärt, indem solche Anmeldungen auch nicht ausnahmsweise mehr angenommen werden können.

Vom k. k. Ministerium für Handel-, Gewerbe und öffentliche Bauten.

Wien am 31. Jänner 1855.

Der Minister des Innern hat den Komitats-Physikus in Esseg, Dr. Josef Kalliwoda, zum Komitatsarzte für das Königreich Kroatien und Slavonien ernannt.

## Beränderungen in der k. k. Armee.

### Beförderung:

Der Hauptmann Karl Ritter v. Deimer, des Feld-Artillerie-Regiments Baron Augustin Nr. 3, zum Major im Regimente.

### Ernennung:

Der Platzmajor in Scharding, Peter Baron Maecamp-Beaulieu, mit dem Oberstleutnants-Charakter ad honores.

### Pensionirung:

Der Oberstleutnant Adolf v. Fligely aus dem Pensionsstande zum Militär-Platzkommandanten in Scharding.

## Nichtamtlicher Theil.

### Oesterreichs Handelsbewegung.

VII.

Der bedeutende Aufschwung, welchen der Schiffbau und Holzhandel in den letzten Decennien in Oesterreich nahm, hat auch die Ausfuhr an Schiffen vermehrt, wobei noch zu berücksichtigen kommt, daß in den früheren Jahren die Schiffe von vielen Zollämtern als Transportmittel behandelt, und deshalb in die Nachweisungen über den Handelsverkehr nicht aufgenommen wurden, während erst seit dem J. 1840 alle Wasserfahrzeuge, welche zur Verschiffung des Holzes oder Getreides verwendet, im Auslande zerlegt und dort als Bau- oder Brennholz verkauft werden, der Verzollung unterliegen, und in die Verkehrsnachweisungen einbezogen erscheinen.

Die österreichischen Glaswaren überhaupt, insbesondere aber die geschliffenen Gläser erfreuen sich eines blühenden Exportes nach allen Welttheilen, und bilden einen der wichtigsten Artikel des österreichischen Aktivhandels. Die Rivalität, welche sie mit den belgischen Erzeugnissen zu bestehen haben, trifft haupt-

sächlich nur die gemeinen Glaswaren, deshalb übersteigt auch die Zunahme der Ausfuhr der feinen Glaswaren, jene der ordinären Gattung, um mehr als das Dreifache.

Die Ursache der so ungewöhnlich groß angelegenen Zunahme der Ausfuhr an Glas und Schmelzperlen liegt darin, weil im J. 1851 die Fabriken Benedigs (auf Murano) zeitweilig in das allgemeine Zollgebiet einbezogen waren, und während dieser Zeit ihre Erzeugnisse bei der Ausfuhr in das Ausland verzollt wurden, was sonst nicht der Fall war.

Der Handel mit Schloffer- und Sporerarbeiten nach der Türkei und Levante gewinnt von Jahr zu Jahr eine immer größere Bedeutung.

Der vermehrte Export an Kerzen und Fettstoffen schreibt sich erst seit dem Entstehen der großartigen Stearinkerzen-Fabriken im Inlande her. Die österreichischen Stearinkerzen übertreffen sowohl am äußern Ansehen als an Qualität die meisten auswärtigen Fabriken; es ist daher erklärlich, daß der Begehr darnach im Auslande von Jahr zu Jahr bedeutend zunimmt.

Die Zündwarenfabrikation Oesterreichs, vorzüglich jene Böhmens, genießt vor allen ähnlichen Unternehmungen des Auslandes den Vorzug, daß sie zumeist bloß inländische Rohstoffe verarbeitet, wodurch sie in Verbindung mit ihrer außerordentlichen Ausdehnung im Stande ist, ihre Verkaufspreise so billig zu stellen, daß sie auf dem Weltmarkte keine Konkurrenz zu fürchten hat.

## Vom südöstlichen Kriegsschauplatze.

Die südöstlichen Theile der Halbinsel Krim erhielten Einquartierungen an Truppen und Pferden; in Kassa oder Teodosia wurde die zusammengesetzte Brigade Wagner bis auf die Stärke einer Division gebracht; Fürst Mentchikoff gab auch Befehl, sowohl die Zitabelle und das Fort, als auch die verfallene alte, mit starken Mauern und Thürmen umgebene Tatarenstadt mit Schiffskanonen und den aus Genitschi-Arabat dahin transportierten Belagerungsgeschützen zu armiren. In Karasubqar und Alt-Krim ist das Kosakenheer bequartiert und das Lager bei Baktschi-Sarat wurde abgebrochen; es befindet sich dort nur ein Detachement, welches die Verbindung zwischen der Seefestung und Simpheropol aufrecht hält. Es geht aus diesen neuesten militärischen Maßregeln hervor, daß die Russen an eine Winterkampagne nicht denken. Die taurische Halbinsel hat auf den verschiedenen strategischen Punkten eine so starke Besatzung, daß man sich schon jetzt wundern muß, wie es die Militär-Verwaltung möglich machen konnte, diese Massen von Mannschaften und Pferden zu ernähren. Gleichzeitig mit der Nachricht von der neuesten Verlegung dieser Truppen in bessere Winterquartiere wird auch berichtet, daß nur noch unbedeutende Mannschaften und Pferde-Transporte aus Süd-Rußland nach der Krim dirigirt werden. Die Zivilbevölkerung von Laurien leidet, wie nicht anders möglich ist, Mangel an Allem, was zur Ernährung nöthig ist. Und da mit dem 1. Februar die strenge Blokade aller russischen Häfen beginnt, so dürfte diese strenge Maßregel gerade die Krim am schwersten treffen, denn viele Schiffe, welche in das asow'sche Meer einliefen, um in Taganrog und auf andern Küstenpunkten Getreide, Talg und Leinsamen zu laden, haben die

Städte Kertsch und Feodosia mit sehr vielen Bedürfnissen versehen. Ja, es wird sogar versichert, daß einige Privat-Frachtschiffe, welche nach Balaklawa einliefen, um ihre guten Waren den Allirten zum Verkaufe anzubieten, deshalb wieder jene Militärstationen verließen und nach Feodosia, dann Jenikale weiter segelten, weil die englische Intendanz in Balaklawa von ihrem Anerbieten keinen Gebrauch machen wollte, während sie von den russischen Kommunal- und Militärbehörden mit Freuden aufgenommen wurden.

Da auch die Besatzung von Sebastopol neuestens ansehnlich verstärkt wurde, und zwar mit den Streitkräften, die neuestens an der Tschernaja aufgestellt waren, so häufen sich auch die Ausfälle der Garnison aus der Festung gegen die Position der Allirten. Die Russen scheinen von dem Wehrufen, welches aus dem Lager vor Sebastopol durch englische Organe in ganz Europa widerhallt, auch Nothz genommen zu haben. Dester als früher beunruhigen sie jetzt die Tranchen-Kommando's der Allirten, werden aber von diesen jedesmal gebührend empfangen.

Ueberhaupt haben die Russen auf taurischem Boden seit der Eröffnung der Feindseligkeiten nur am 25. Oktober unter Anführung des G. E. Ciprandi über die Allirten, eigentlich über das englisch-türkische Korps, einen Vortheil davongetragen; was sie seitdem offensiv unternommen haben, sind nur Harzelirungen gegen das Wach-Detachement in den Laufgräben, und die Kraft des einzelnen Mannes der allirten Armee scheint, trotz aller alarmirenden Berichte, ungebrochen zu sein, weil jeder Posten mit Bravour vertheidigt wird und die Russen, ungeachtet sie sich in der Mehrzahl befinden, auch nicht ein Haarbreit von dem Terrain zurück zu erobern vermochten, was sie bereits verloren. Bei einem Kriege, in dem großartigen Maßstabe, wie er so eben auf der taurischen Halbinsel stattfindet, will dieß viel sagen. (Milit. Ztg.)

## Oesterreich.

Wien. Ueber den österreichischen Eisenbahnver-  
trag bringt das „Journal des Débats“ folgende nähere Mittheilungen:

„Der Vertrag, an dessen Negotiation die Herren Isaaq Pereira, Ernest Andros und der Herzog de Galliera im Interesse der Generalgesellschaft des Credit mobilier und ihrer vorzüglichen Gründer, welche mit den beiden Wiener Bankhäusern Sina und Arnstein und Eskeles assoziiert sind, theilgenommen haben, wurde am 31. Dezember abgeschlossen. Die Gesellschaft ist unmittelbar in den Genuß eingetreten und hat in die Kasse des kaiserl. Schatzes bereits den Betrag von zwei Raten geliefert. Sobald ihre Organisation vollendet sein wird, wird sie in den Besitz ihrer neuen Domainen treten, die einstweilen für ihre Rechnung durch den Staat administriert werden. Die Konzession umfaßt ungefähr 1200 Kilometres Eisenbahnen, wovon gegen 1100 in Verwendung sind; die Gesellschaft wird nur eine Sektion von 80 Kilometres bauen, da der Rest durch den Staat beendet ist. Das Netz der Gesellschaft, wenn man diesen Namen einem Ensemble von Eisenbahnen beilegen kann, deren Auszweigungen kaum den zehnten Theil der Hauptlänge betragen, versorgt alle inneren Beziehungen Böhmens und Ungarns und verbindet diese beiden so wichtigen Produktionsländer mit der Hauptstadt, mit Deutschland und den untern Donaugegenden.“

Die Regierung hat ferner der Gesellschaft als Eigenthum überlassen: Kohlengruben von großer Ausdehnung und Eisenwerke, welche nach den neuesten Plänen eingerichtet sind; diese Etablissements werden jetzt vollständig ausgebeutet.

Zu den Minen und Eisenwerken des Banats gehört eine ausgedehnte Domaine von 30 Tausend Hektaren urbaren Landes und 90 Tausend Hektaren Wald.

Der von der Kompagnie dem Staate auszuführende Preis ist auf 200 Millionen Franks fixirt worden, die in 36 Monatsraten abzuliefern sind, ohne Zinsteressen, und zwar können die ersten dreizehn Raten durch den Staat mit einem Diskonto von 4 pCt. antizipirt werden.

Der Staat garantiert die Interessen und Amortisirung dieser Summe von 200 Millionen mit 5 pCt.

Die Verbindlichkeitsbestimmungen sind in einem liberalen Sinne abgefaßt, der beweist, mit welchem Interesse die österreichische Regierung die Entwicklung der Nationalindustrie mit Hilfe der fremden Kapitalien zu befördern bestrebt ist. Der Kompagnie sind verschiedene Erleichterungen bewilligt worden, um einem Unternehmen, welches man als den Ausgangspunkt einer neuen industriellen und kommerziellen Vera Österreichs betrachtet, gleich von vorn herein den vollständigsten Erfolg zu sichern. So die Befreiung auf fünf Jahre von der hundertprozentigen Steuer des Eisenbahneinkommens; eine ebenso lange Befreiung von der Hälfte der Zollgebühren für alle zu den abgetretenen Eisenbahnen notwendigen Schienen und völlige Steuerfreiheit für Material und Geräth bis zu dem Belauf von 3,750,000 Fr., und zehnjährige Befreiung von der Gewerbesteuer.

Die Kompagnie hat sich ferner die Freiheit vorbehalten, verschiedene Zweigbahnen zu bauen, welche die Bedingungen ihres Unternehmens zu verbessern geeignet sind, und hat die Wien-Kaaber Eisenbahn nebst einer großen Maschinenfabrik angekauft.

Die Abfassung der Statuten ist der Gesellschaft anheimgestellt worden; den fremden Aktionären steht es vollkommen frei, sich in den Generalversammlungen vertreten zu lassen. Die Hälfte der Administratoren sind Franzosen, sie bilden in Paris ein Comité, welches bei allen wichtigen Entscheidungen mitwirkt. Die Mitglieder dieses Comité's werden sich übrigens im Administrationskonseil, welches zu Wien seinen Sitz hat, durch Prokura vertreten lassen können. Der offizielle Name der Gesellschaft wird sein: Société autrichienne impériale royale privilégiée des chemins de fer de l'Etat — priv. f. l. österreichische Gesellschaft der Staatseisenbahnen.

Wien, 31. Jänner. Der Herr Minister Baron v. Baumgartner soll beabsichtigen, auch die Präsidentsstelle bei der f. l. Akademie der Wissenschaften niederzulegen, und sich gänzlich in das Privatleben zurückzuziehen, was im Interesse der Wissenschaft sehr zu beklagen wäre.

— Die in einigen Kreisen verbreitete Nachricht, daß der königl. preussische Bundestagsgesandte, Herr v. Bismarck-Schönhausen, als Nachfolger des Grafen Arnim, den hiesigen Gesandtschaftsposten übernehmen solle, dürfte sich vorläufig noch nicht bestätigen.

— Den 23. Jänner gegen Mitternacht, 3 Minuten vor halb 12 Uhr, wurde Kronstadt von einem Erdbeben heimgesucht. Es erfolgten zwei sehr fühlbare wellenförmige Bewegungen von Südost nach Nordwest. In der Natur herrschte bei einer sehr geringen Kälte die tiefste Ruhe. Aufgefallen ist es uns, daß gleich nach 11 Uhr die Hühner und die Vögel in unserer nächsten Nachbarschaft sehr unruhig waren. Unsere Beobachtung, ob den zwei Bewegungen weitere folgen würden, blieben zum Glück ohne Resultat. Bis heute haben wir nicht vernommen, daß dieses Erdbeben irgend einen Schaden verursacht hätte.

— Am Samstag Abends fand in der hiesigen Künstlergesellschaft ein schönes Fest Statt, veranstaltet zu Ehren des Gemeinderathes der Stadt Wien, der sich durch den Ausbau der Giebel an der Südseite des Stephansdomes um den Dom selbst, wie um die hiesige Kunst verdient gemacht hat. Der Gemeinderath war durch den mit rastlosem Eifer für den Dom wirkenden Bürgermeister, Herrn Dr. Ritter

von Seiller, und die beiden Herren Vizebürgermeister vertreten, denen sich eine nicht unbedeutende Zahl von Gemeinderäthen angeschlossen hatte. Dem Herrn Bürgermeister wurde eine mit sehr zahlreichen Unterschriften versehene, von dem Künstler Herrn Swoboda geschmackvoll illustrierte Adresse der hiesigen Künstlergesellschaft überreicht, und zugleich eine vom Herrn Seibler angefertigte Medaille vertheilt, deren Avers einen Giebel, mit der Inschrift „Giebelausbau 1854“ — und deren Revers die Worte zeigt: „Der Kommune Wiens. — Die Gesellschaft bildender Künstler.“ — Auch der um den Giebelausbau hochverdiente Architekt, Herr L. Ernst, wohnte diesem Feste bei.

— Katholischen Männern, Priestern und Laien aus Oesterreich und Deutschland, die den Wunsch hegen, Palästina zu besuchen, und die nächsten heiligen Osterfeiertage in Jerusalem zuzubringen, bietet eine vom Severinus-Verein getroffene Veranstaltung Gelegenheit dar, diese Reise mit verhältnismäßig geringen Kosten zurückzulegen. Die Abfahrt soll am Bord eines österreichischen Lloyd dampfers in Triest am 9. März d. J. vor sich gehen. Das Dampfboot berührt auf der Seefahrt: Smyrna, Chios, Rhodus, Marfina, Alexandrette, Latakia, Cyprien, Beirut, Caiffa und trifft in Jaffa am 28. März ein. Von Jaffa wird die Reise in zwei Tagen nach Jerusalem zurückgelegt.

Wien, 2. Februar. Die „Ost. Post“ erfährt aus zuverlässiger Quelle, daß der Herr Baron von Bourqueney, französischer Gesandter am österreichischen Hofe, aus Anlaß des Traktates vom 2. Dezember das Großkreuz des österr. Leopoldordens, Herr Vicomte de Serre, erster Sekretär der Gesandtschaft, das Kommandeurkreuz dieses Ordens, und die Herren Marquis v. Chateaurenard, zweiter Sekretär, und Baron de Chotel, Attaché der Gesandtschaft, das Kreuz der eisernen Krone dritter Klasse erhalten haben.

Auch sollen Herr Drouin de Ebuys, französischer Minister der auswärtigen Angelegenheiten, das Großkreuz des österreichischen Stephanordens, Herr Thouvenel, Direktor dieses Ministeriums, das Kreuz der eisernen Krone erster Klasse, und Herr Vicomte Desmeloises das Kreuz der eisernen Krone zweiter Klasse erhalten haben.

Ähnliche Auszeichnungen wurden von Seite der französischen Regierung dem österreichischen Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, so wie dem Personale der österreichischen Gesandtschaft in Paris verliehen.

— Die Gesellschaft der f. l. österr. Staatseisenbahnen eröffnet in Paris am 5. Februar die Subskriptionen auf Aktien dieses neuen Unternehmens. Sie hat mit Berücksichtigung der genaueren Verbindung, in welcher die französischen Theilnehmer der Gesellschaft mit der Unternehmung des sogenannten Kredit mobilier in Paris und der Darmstädter Bank stehen, bestimmt, daß auf 3 Aktien des Kredit mobilier, sowie auf 5 Aktien der Darmstädter Bank immer nur eine Aktie des österreichischen Unternehmens überlassen werden solle. Die erste Einzahlung für jede Aktie zu 500 fl. beträgt 150 Francs. Die Subskriptionen werden in Paris am 20. Februar geschlossen.

— Nach dem neuen Militärstrafgesetzbuche wird das Verbrechen des Zweikampfes, wenn keine Verwundung stattgefunden hat, mit Kerker von 6 Monaten bis zu einem Jahre, bei Verwundungen mit Kerker von 1—5 Jahren bestraft; bei Todesfällen soll der Todtschläger mit 5—10jährigem Kerker; bei Verabredung des Kampfes auf die Tödtung eines der Streitenden aber ist Derjenige, welcher diese Art des Kampfes gefordert hat, wenn der Tod seines Gegners erfolgte, mit schwerem Kerker von 10—20 Jahren zu bestrafen. Der Herausforderer ist in der Regel strenger als der Herausgeforderte zu ahnden, es wäre denn, daß der Herausgeforderte durch ein in hohem Grade strafbares oder boshaftes Benehmen die Herausforderung veranlaßt hat. Die sogenannten Sekundanten sollen mit Kerker von 6 Monaten bis zu 1 Jahr, und nach der Größe des erfolgten Uebels bis auf 5 Jahre bestraft werden. Die Veranlasser oder Gelegenheitsgeber zu einem Zweikampfe sind eben so, wie die Duellanten, nach Verhältnis

ihrer Schuld zu bestrafen. Die Strafbarkeit entfällt, wenn beide Theile am Kampfplatze freiwillig vom Kampfe abgestanden sind; auch alle Mitschuldigen sind in diesem Falle straflos; ferner entfällt die Strafbarkeit der Sekundanten, wenn sie sich für Beilegung des Streites, wenn auch ohne Erfolg, eifrig bemüht haben.

Wien, 2. Februar. Aus Anlaß eines vorgekommenen Falles hat der oberste Gerichtshof folgende zwei wichtige Entscheidungen in Zivilrechtsachen gefällt: I. Ein selbst grundbüchlich einverleibter Vertrag, wodurch die vertragsschließenden Theile einem Dritten unentgeltlich Rechte einräumen, welche von Niemanden für diesen angenommen wurden, wird durch den Widerruf der vertragsschließenden Parteien allein wirkungslos, und kann, wenn diese Kontrahenten einverstanden sind, auch ohne die Zustimmung, und selbst gegen den Willen jenes Dritten, gelöscht werden. II. Der auf Verlangen einer Partei deshalb für einen Dritten bestimmte Kurator, damit die Rechte jener Partei in ihrem Gange nicht gehemmt werden, kann die Vergütung seiner Bemühungen und baren Auslagen, wenn sie nicht von dem Dritten, zu dessen Vertretung er bestellt wurde, erlangen kann, von jener Partei begehren, auf deren Verlangen und in deren Interesse er als Kurator des Dritten bestellt wurde.

— Nach dem so eben erschienenen Ausweis der österreichischen Nationalbank für den Monat Jänner bestand der Silbervorrath aus 45,633,462; Banknotenumlauf 382,658,560; das Portefeuille 71,122,146; Vorschüsse auf Staatspapiere 131,559,800; fundirte Staatsschuld 63,337,261; Hypothek 55 Millionen; gegen den letzten Ausweis vermehrt: der Silbervorrath um 426,380 fl., und die Vorschüsse auf Staatspapiere um 2,847,500; dagegen haben sich vermindert: der Notenumlauf (inklusive des eingelösten Staatspapiergeldes von 146,149,161) um 832,434, das Portefeuille um 1,320,457 und die fundirte Staatsschuld um 265,856 fl.

\* Wien, 2. Jänner. Ein Berliner Journal „die Zeit“ (früher „deutsche Reform“) erlaubt sich, Stellen aus der geheimen Depesche des f. l. Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten vom 14. v. Mts. aus ihrem Zusammenhange zu reißen, und das durch diese Verfahungsweise gewonnene Ergebnis zu schmachvollen Insinuationen gegen die Politik Oesterreichs zu benutzen. Wenn wir von dieser verwerflichen Art der Polemik Notiz nehmen, so geschieht es lediglich, um zu konstatiren, daß die vielfach wiederholten Versicherungen der „Zeit“, sie sei durchaus kein Regierungsblatt, durch ihren Leitartikel vom 30. Jänner volle Bestätigung finden, da Niemand annehmen darf, eine bundesgenössische Regierung werde gegen die andere solche Ausfälle und Verdächtigungen nicht nur dulden, sondern gar unterstützen und befördern. (Oest. Korresp.)

## Deutschland.

Berlin, 28. Jänner. Zur Ergänzung der schon mitgetheilten diplomatischen Aktenstücke lassen wir hier den Wortlaut eines Erlasses des Freiherrn von Manteuffel an den Grafen Arnim in Wien vom 19. Dezember v. J. folgen, wie ihn der „Nordd. Korr.“ mittheilt:

„Wie ich Euer Exzellenz bereits telegraphisch benachrichtigt habe, hat der Graf Esterhazy, so wie die Gesandten Englands und Frankreichs, mir am 16. d. M. den Vertrag vom 2. Dezember und den dazu gehörigen geheimen Artikel amtlich mitgetheilt. Ich brauche Ew. Exz. nicht zu versichern, daß diese wichtige Mittheilung von Sr. Maj. dem König auf das Sorgfältigste erwogen worden ist. Das Ergebnis dieser Erwägung ist in einer gleichlautenden Depesche niedergelegt, die ich heute an die königlichen Gesandten in Paris und London richte, und von welcher Ew. Exzell. dem Grafen Buol unter dem Ausdruck des Dankes für die jenseitige Kommunikation Abschrift zu lassen ermächtigt sind. Der Herr Minister wird es ohne Zweifel natürlich finden, daß wir nicht gesonnen sind, Verpflichtungen einzugehen, deren Tragweite wir nicht übersehen können. Das österreichische Kabinet wird sich vorzugsweise in der Lage befinden uns in dieser Beziehung bestimmtere Anhaltspunkte

zu gewähren, da, unseren Nachrichten aus Paris und London zufolge, demselben die Auslegung bekannt ist, welche Seitens der Westmächte den 4 Punkten gegeben wird, und da es gewiß mit uns wünschen und dahin wirken dürfte, daß diese Auslegung in einer Weise erfolge, die nicht von vornherein die Verhandlungen abschneidet. Euer Erz. wollen von diesen Bemerkungen dem Herrn Grafen Buol Kenntniß geben und empfangen die Versicherung u. s. w. u. s. w.

Berlin, 31. Jänner. Die „Preuß. Korresp.“ bringt die beiden nachfolgenden Erklärungen:

„Von verschiedenen Seiten wird von einer bevorstehenden Mobilmachung zweier Armeekorps Mittheilung gemacht. Wir erfahren, daß die Kriegsbereitschaft aller Theile des preussischen Heeres so weit vollendet ist, daß die Zusammenziehung und Verwendung größerer Truppenkörper ohne irgend einen Zeitverlust erfolgen kann. Für jetzt ist eine solche aber weder beabsichtigt, noch beschlossen.“

„Die Nachricht hiesiger Blätter, daß der wirkliche geheime Rath v. Uedom auf der Rückreise von London begriffen und bereits hier eingetroffen sei, ist unbegründet. Herr v. Uedom hat von London aus nur eine Reise nach Brüssel gemacht, und ist, nach hier angelangten Nachrichten, bereits wieder nach London zurückgekehrt.“

Die „Preuß. Korresp.“ läßt sich ferner aus Frankfurt a. M. 30. Jänner mittheilen, daß in der an diesem Tage stattgefundenen Ausschußsitzung beschlossen worden sei, bei der Bundesversammlung zu beantragen, daß die Hauptkontingente derart in Kriegsbereitschaft gesetzt werden, daß sie 14 Tage nach einem weiteren dießfälligen Beschlusse marschfertig sind. Die Militärkommission soll aufgefordert werden, mit Rücksicht auf diesen Antrag, ihren Bericht baldmöglichst zu erstatten. Sobald dieser erfolgt sei, würde die betreffende Angelegenheit an die Bundesversammlung selbst gelangen.

Darmstadt, 28. Jänner. Mit dem Befinden Sr. Maj. des Königs Ludwig geht es täglich besser.

## Italien.

Aus Turin, 25. Jänner, meldet man:

Eine englische Gesellschaft gedenkt einen regelmäßigen Dampfschiffahrtsdienst zwischen Cagliari und Malta einzurichten, sobald der telegraphische Verkehr zwischen Spezia und Cagliari ins Leben getreten sein wird.

In Genua ist am 23. Jänner so viel Schnee gefallen, daß die Passage in den Straßen gehemmt war.

Eine amtliche Kundmachung setzt das Publikum in Kenntniß, daß der unterseeische Telegraph, der das piemontesische Festland mit Sardinien und Korsika verbindet, im Februar für den öffentlichen Verkehr eröffnet werden wird.

Der Turiner Korrespondent der „Gazz. di Verona“ will erfahren haben, daß der französische Gesandte am Turiner Hofe von seiner Regierung Weisungen zur Anbahnung eines Ausgleiches zwischen Rom und Piemont erhalten habe.

## Großbritannien.

London, 27. Jänner. In der gestrigen Oberhausitzung erhebt sich Lord Aberdeen, um die Gründe auseinander zu setzen, welche Lord John Russell zum Rücktritt bewogen haben, und beschränkt sich darauf, den von Lord John an ihn gerichteten Brief, der die Anzeige seines Entschlusses enthielt, vorzulesen. Ich habe, fährt er fort, der in diesem Briefe enthaltenen Bitte Folge geleistet und der Königin die Entlassung Lord J. Russells eingereicht. Obgleich wir den Verlust der schätzbaren Rathschläge unseres edlen Freundes tief bedauern, so hat die Regierung doch beschlossen, sich dem Antrage des Herrn Roebuck auf das Entschiedenste zu widersetzen.

Das Haus geht hierauf zur Tagesordnung über. Der Earl von Wintchester klagt in einer längeren Rede die „Times“ und deren Korrespondenten im Orient an, welchen er böswillige Verleumdung des Heeres und deren Generale vorwirft. Er fragt, ob es wahr sei, daß den „Times“-Korrespondenten freie Ueberfahrt auf einem britischen Kriegsschiffe gewährt,

und daß ihm Nationen auf Staatskosten verabsolgt worden seien. Der Herzog von Newcastle entgegnet, seiner Ansicht nach habe die englische Presse in ihren Mittheilungen vom Kriegsschauplatz, die rasch nach St. Petersburg telegraphirt worden seien, einen großen Mangel an Discretion an den Tag gelegt. Bei mehr als einer Gelegenheit habe sich Lord Raglan darüber beklagt, und er (der Herzog) habe in Folge davon den Herausgebern der Londoner Zeitungen Vorstellungen gemacht, jedoch, wie es scheint, mit sehr wenig Erfolg. Was die beiden Fragen betreffe, so müsse er die erste verneinend beantworten. Denn, obgleich dem „Times“-Korrespondenten freie Ueberfahrt bewilligt worden sei, und er sich bereits an Bord des Schiffes befunden habe, so habe doch die Regierung schnell genug Wind von der Sache bekommen, um seine Abfahrt auf jenem Schiffe zu verhindern. Was die Verabsolgnung von Nationen betreffe, so sei dieselbe der Regierung erst vor kurzem zur Kenntniß gekommen, worauf sofort Schritte gethan worden seien, jedem Mißbrauche Einhalt zu thun.

## Donaufürstenthümer.

Ueber die Rekognoszirung einer Abtheilung russischer Truppen in der Dobrudscha wird der „Kronst. Ztg.“ aus Braila, 11. Jänner, geschrieben, daß sich bei dem Herannahen der Russen auf Tultscha, der Kommandant von Tultscha, Ali Pascha, weil er sich zu schwach fühlte, mit 500 Reitern gegen Babadagh zurückgezogen habe. Nur 100 türkische Freiwillige, unter Anführung eines Poleu hätten, den Russen Widerstand zu leisten versucht. Es sei zu einem heftigen Zusammenstoß gekommen, bei dem auf beiden Seiten einige Tödtungen vorkamen; die Russen streiften sodann bis gegen Babadagh und standen am 12. beiläufig vier Meilen von Matschin; am 13. hätten sie sich wieder sämmtlich nach Ismail überschifft. Ferik Pascha sei mit seinen Truppen nach Kalarasch abmarschirt. Braila sei von den Türken gänzlich geräumt worden und nur das Spital mit 600 Kranken dort verblieben.

## Rußland.

Die Armeeverwaltung hat große Kriegsmaterial-Lieferungen ausgeschrieben. Den Arsenalen, Werkstätten, Depots sind vom Kriegsministerium neue Aufträge zugegangen und den Kommissariaten eingeschärft worden, bei Verzögerungen von Transporten gegen Privatunternehmer unmaßsächlich zu verfahren, und das Material auf Unkosten der Lieferanten ohne Weiteres an die betreffenden Orte zu schaffen. Die Schiffbauverwaltung fordert eine Lieferung von 50.000 Pud Hanf für die Lausfabrik, das Magazin der Admiralität 1000 Tonnen Rinderfett; aus dem Arsenal von Briansk sollen 22.000 Pud an Artilleriematerial transportirt werden; aus dem Waffensplaz Dubow sollen nach Koston am Don 45.000 Pud an Geschützen und Kartuschen geschafft, und der Transport sofort auf den gefrorenen Wegen bewerkstelligt werden. Tula hat nahe an 300.000 Pud geliefert, welche nach den Depots und Arsenalen gebracht werden; nach der Festung Brzesko-Litewski am Bug, der ehemaligen Grenze zwischen Polen und Rußland, sollen für das Depot von Lazarethgegenständen enorme Quantitäten der betreffenden Artikel geschafft werden, bezugleich nach Kijew, Bobruisk, Wilna, Grodno, Minsk u. s. w., weil die bisherigen Lieferanten einiger dieser Städte den Kontrakt nicht zu halten vermochten.

Anfang des Jahres 1853 wandte sich bekanntlich der Adel des Gouvernements von St. Petersburg mit der Bitte an Se. Majestät den Kaiser, es möchte ihm gestattet werden, eine Schaar von Landesvertheidigern aus seiner Mitte zu bilden und zu bewaffnen, wurde aber mit dem Bemerkten beschieden, daß man zwar den patriotischen Aufschwung zu schätzen wisse, vorläufig aber die Nothwendigkeit einer solchen Betätigung derselben nicht absehe. Nachdem später die Seewehr, und endlich das „Scharfschützen-Regiment der kaiserlichen Familie“ als neue Formationen in's Leben gerufen und endlich das Manifest Sr. Majestät des Kaisers vom 14. (26.) Dezember

im ganzen Reiche bekannt geworden war, faste der Adel des Gouvernements Nischegorod folgenden Beschlus:

„Am 20. Dezember 1854 (1. Jänner 1855) hat der Adel von Nischegorod in seiner Gouvernements-Versammlung die heiligen Worte seines geliebten Monarchen, welche im allerhöchsten Manifest enthalten sind, mit Ehrfurcht vernommen, und von tiefen Gefühlen grenzenloser Ergebenheit für Thron und Vaterland getrieben, hat er einmüthig beschlossen: Von der Gnade Sr. Maj. des Kaisers für die von Alters her stets zu Opfern des Lebens und Vermögens auf dem Altare des Vaterlandes bereiten Nischegoroder die Genehmigung zu erbitten, daß sie aus ihrer Mitte und auf eigene Kosten eine Landwehr nach dem Beispiele des Jahres 1812, oder in Gemäßheit von Vorschriften, welche Se. M. der Kaiser zu belieben geruhen würde, bilden und zur Vertheidigung des Vaterlandes sich unter dem Banner des Fürsten Puscharski schaaren dürfen, der ein glänzendes Beispiel der Selbsterläugnung in der Stunde der Prüfung des geliebten Vaterlandes gegeben hat.“

Se. M. der Kaiser hat durch Was die legt angeordnete Rekrutirung in die Kategorie der „außerordentlichen“ setzen lassen, wobei niedere und höhere Altersklassen herangezogen werden können.

In den russischen Zeitungen, die bis zum 20. d. M. reichen, findet sich noch immer nicht die geringste Nachricht über die jüngste Rekognoszirung auf dem rechten Donauufer.

## Telegraphische Depeschen.

\* Rom, 30. Jänner. Im letzten Consistorium äußerte Se. Heiligkeit der Paps, alle Rathschläge, Ermahnungen und Notizen an das Ministerium des Königreichs Piemont, selbst Briefe an den König hätten nichts gefruchtet. Die piemontesische Regierung verlegte, trotz Concordat und der Konvention, die Kirchenrechte, sich sogar anschickend, die Kirchengüter sich anzueignen, die religiösen Orden abzuschaffen und sich Rechte anzumaßen, die der Kirche zustehen. Der heilige Vater verwerfe und verdamme alle solchen Beschlüsse, auf die von den Consilien dießfalls verhängten Strafen hinweisend.

\* Florenz, 30. Jänner. Eine Rekrutirung von 2000 Mann aus der Altersklasse des J. 1836 ist beschlossen worden. Ihre Majestät die Königin von Neapel ist am 21. von einer Prinzessin entbunden.

\* Corfu, 28. Jänner. Das 71. Regiment und der Rest des 34. sind nach der Krim eingeschifft worden.

\* London, 1. Februar, Mittags. Allgemein galt es thatsächlich, daß Lord Derby mit der Bildung des Kabinetts beauftragt worden sei und dieselbe übernommen habe. Nachmittags aber glaubte der „Globe“ sich zu der Vermuthung berechtigt, die Erklärung im Parlament werde heute Abend dahin lauten, daß Derby's Versuche zur Bildung des Ministeriums gescheitert seien, und derselbe seine Bemühungen nicht fortsetzen wolle. Der „Globe“ glaubt, Ende dieser Woche werde ein Kabinet mit Lord Palmerston und Lord Grey als Hauptmitgliedern gebildet sein.

\* Petersburg, 27. Jänner. Zur Vermeidung einer Abgabenerhöhung und bei der Möglichkeit längerer Kriegsdauer, verfügt ein kais. Was eine neue Papiergeld-Emission, welche drei Jahre nach dem Friedensschlusse zurückgezogen wird.

\* London, 1. Jänner, Abends. (Unterseeisch.) Lord Derby meldet im Hause, er sei nicht mehr mit der Bildung des Kabinetts beauftragt; Lord Aberdeen spricht sich hoffnungsvoll über den Krieg und über die Mitwirkung der sardinischen Armee aus, so wie über die Mitwirkung Oesterreichs, falls Rußland die gemeinsam gestellten Bedingungen verwirft. Beide Häuser vertagten sich. Morgen empfängt Lady Evans öffentlich den Dank des Unterhauses. Allgemein glaubte man, daß die Konseilspräsidentenschaft Lord Palmerston zufallen werde.

\* London, 2. (Freitag Früh.) Nachdem Lord Derby von der Bildung eines Kabinetts zurückgetreten, ist Lord Lansdowne zur Königin berufen worden.

